

Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **24 (1953)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Heimgang von Frau Anna Elisabeth Schweingruber geb. Zimmerli

Am 20. Oktober begleitete eine zahlreiche Trauergemeinde Frau A. E. Schweingruber in Wangen bei Dübendorf zur letzten Ruhe.

Während rund 25 Jahren hat die Entschlafene an der Seite ihres Gatten und tief mit ihm verbunden als Hausmutter der Schenkung Dapples, der Zweiganstalt der Schweiz. Anstalt für Epileptische, gewirkt. Viele schwererziehbare Burschen wandten sich an sie mit ihren Anliegen, ihren Freuden, inneren Bedrängnissen und auch ihren Verfehlungen und fanden bei ihr stets ein freies, zartes und unsentimentales Wort. Ihr sonniges Wesen durchstrahlte das Haus. Das grosse Leid ihres Lebens, ihre Kinderlosigkeit, trug sie, indem sie, vereint mit ihrem Gatten, die ganze Hausgemeinschaft zu ihrer Familie machte.

Trotz ihres herzlich familiären, ja kameradschaftlichen Tons übte die Hausmutter über ihre Zöglinge ungesucht eine seltene Autorität aus, der sich auch sonst unbändige Jugendliche freiwillig und gern unterzogen. Wenn ihr gegenüber ein Zögling wiederholt frech wurde, so war es ein Zeichen, dass bei ihm eine tief liegende moralische, krankhafte Schwäche vorlag. Von niedriger Gesinnung wurde sie tief verwundet, ohne es jedoch ihren Schützlingen entgelten zu lassen.

Die Wurzeln ihrer Autorität waren ihr frohgemuter Christenglaube, ihre echte Demut, eine tiefe Innlichkeit und ein Herz, das sich allem fremden Leid weit auftat. Ihr Glaube bewährte sich in dem schweren Leiden, das sie vor fünf Jahren befallen hatte. In der klaren Erkenntnis, dass sie im Schatten des Todes und vor wachsenden, qualvollen Schmerzen stand, behielt sie bis in ihre letzten Tage hinein ihren tapferen, christlichen Frohmut. Im festen Vertrauen auf ihren Erlöser ist sie heimgegangen. Sie war eine Hausmutter von Gottes Gnaden.

Rud. Grob, Meilen

Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich

Herbst-Versammlung

zugleich Schlussfeier des Kurses für Heim-Gehilfinnen

Freitag, den 9. Oktober 1953, 14.30 Uhr, in der
Wäckerling-Stiftung, Uetikon a. S.

Das wäre etwas für die getreue Chronistin des VAZ gewesen, diese Herbstversammlung mit all dem erquickenden Drum und Dran lebendig zu schildern. Möge sie an den Gestaden des Genfersees einen ebenso schönen Nachmittag verbracht haben wie die grosse Familie des VAZ bei ihrem Präsidenten in der Wäckerlingstiftung am oberen Zürichsee. Den Mittelpunkt bildeten die 16 Absolventinnen des ersten Kurses für Anstaltsgehilfinnen; wenn sie auch im Saal auf der einen Seite und die erstaunlich grosse Ausstellung dessen, was

die fleissigen und geschickten Hände neben der Kopfarbeit noch geleistet hatten, den Schmuck der andern Seite bildete. Eine dauernde Zier des hellen Raumes ist die Orgel; dass sie nicht bloss blinkt, sondern auch auf alle Arten klingt, zeigte an diesem Nachmittag Frau Direktor Hinderer.

Aus den gehaltvollen Begrüssungsworten des Präsidenten sei festgehalten, dass er es nicht versäumte, die Sensationsgier gewisser Zeitungen und Zeitschriften zu brandmarken, die, bevor die Untersuchung über die Anstalt Uetikon abgeschlossen ist, polemische Berichte publizieren, die, wie sich später zeigte, einer ernsthaften Kritik nicht standhalten. (Die Untersuchung soll äusserst gründlich geführt werden. Sie wird, wie aus einem Zwischenbericht hervorgeht, voraussichtlich erst im Februar 1954 abgeschlossen werden.) Ebensovienig versäumte er es, Herrn Kantonsrat Brunner herzlich zu begrüssen, der es sich zum Ziel gesetzt hat, sein Kantonsratsmandat ganz besonders zu eingehender Beschäftigung mit dem Anstaltswesen zu benutzen. Zum Schluss seiner Ansprache kam wiederum wie schon an der Eröffnungsfeier des Gehilfinnen-Kurses zum Ausdruck, dass die erfolgreiche Teilnahme am Kurs enge persönliche Verbindung mit dem Anstaltswesen des ganzen Kantons Zürich schafft. Das Ziel der Ausbildung fasste er in die Worte zusammen, einst müsse es heissen: «S'isch e Gueti gsi!»

Beim Bericht des Kurssekretärs Walder wurde einem bewusst, welch glücklicher Einfall es gewesen war, das Amt eines besondern Kurssekretärs

Grosse Leistung - kleiner Preis . . .
... die Charakteristik der vielfach kombinierbaren Saftpresse

Swiss-Press



Starker, robuster Motor, unzerstörbares Metallgehäuse, zuverlässig in der Funktion. Wertvollste Küchenhilfe, die Ihnen im Nu die für eine gesunde Ernährung so wichtigen Frischsäfte aus Gemüse und Früchten auf den Tisch zaubert.

Jederzeit unverbindliche Vorführung auch bei Ihnen.

Fr. Freitag & Co., Zürich 5

Ackerstrasse 44
Telephon (051) 42 41 08

vorzusehen. Da die Bedeutung dieses Kurses unseres Erachtens über den Kanton Zürich hinausgeht, veröffentlichen wir seinen Bericht an anderer Stelle des Fachblattes.

Erfreulicherweise konnten die meisten Lehrer und Lehrerinnen an dieser Schlussfeier teilnehmen. Das überraschende Ergebnis der Arbeit der letzten Monate konnte man freilich nur im Basteln und Weben besichtigen. Dazu aber staunen, sehen und hören, welche Leistungen auf dem Gebiet von Hausmusik und Volkstanz die Schülerinnen aufweisen konnten, da Frau Stern es verstand, anfeuernd auch den von Haus aus weniger Begabten alle Scheu vor dem Auftreten zu nehmen. Wieder einmal sah man welche Freudenquellen Hausmusik und Volkstanz im Heim bilden können, — besonders seit der Wiederentdeckung der Blockflöte — wenn die richtige Anleitung da ist. Man sollte auf Grund solcher Vorführungen und den Erfahrungen etwa in Brüttsellen und Räterschen eingehend über die Entwicklung der Individualität durch diese Musik und solchen Tanz schreiben.

Aus den besinnlichen Dankesworten des Veteranen Bühler, sei sein «Freude bessert» festgehalten.

Den farbigen Blick weit über die Landesgrenzen hinaus vermittelte Herr Ritter durch die gewandte Vorführung seiner Lichtbilder aus Schweden und Finnland. — Da Zeit vorhanden war zur Besichtigung der Wäckerling-Stiftung, bemerkte man, dass seit dem letzten Besuch wieder sorgfältige Verbesserungen im kleinen vorgenommen worden sind, deren Wert aber für das Wohlbefinden der Insassen nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Auch die Organisation des «z'Vieri» in der Gemeindestube klappte trefflich. So war jedermann froh, diesen schönen, anregenden Herbstnachmittag auf der Zürcher Landschaft erlebt zu haben, weil in der Stadt keine geeigneten Räume verfügbar gewesen waren.

Der RA-HA-Kinderwettbewerb

Am Freizeit-Kinderwettbewerb für Heim- und Anstaltszöglinge, der anlässlich unserer RAHA, Ausstellung für Rationelles Haushalten des VSA in Zürich vom 7.—12. Juli 1953 zur Durchführung kam, beteiligten sich gegen 90 unserer Schützlinge. Diese warteten durchwegs mit fleissigen und teils recht originellen Arbeiten auf. Es fiel der Wettbewerbsjury nicht immer leicht, den Arbeitsaufwand für das Freizeitprodukt richtig zu beurteilen, mussten doch das Alter der Teilnehmer und auch gewisse Besonderheiten, wie Gebrechlichkeit usw. berücksichtigt werden. Auch das verarbeitete Material spielte bei der Beurteilung eine Rolle. Angesichts des erfolgreichen Verlaufs der Ausstellung entschloss sich die Ausstellungsleitung, allen Wettbewerbsteilnehmern eine entsprechende Gabe zukommen zu lassen. Sie und die Jury hoffen eine gerechte und unsere Schützlinge befriedigende Verteilung der teils wohlverdienten Preise vorgenommen zu haben, wie dies übrigens bereits viele begeisterte Dankschreiben bezeugen.



Das Roco-Schildchen auf der Dose ist ein bindendes Versprechen: es ist unsere Garantie für Qualität.

Es verbürgt in jedem Fall ein auserlesenes Produkt, sorgfältige Zubereitung und schonende Konservierung.

Das Roco-Schildchen wird mehr und mehr zum Sinnbild für feine Conserven — im In- und Ausland. Nicht umsonst heisst es:

«Was ROCO heisst, das mundet!»

ROCO CONSERVENFABRIK RORSCHACH AG, RORSCHACH